

**BAUKASTEN II**

**SAMMELN UND BÜNDELN**

Kleine Ladungen von verschiedenen Firmen sammeln und dann mit voll ausgelastetem Lkw die Baustelle beliefern ist die Devise des London Construction Consolidation Centre (LCCC). Mit Fördermitteln 2006 ins Leben gerufen, arbeitet das Vorzeigeprojekt inzwischen eigenwirtschaftlich. Vornehmlich werden Baustellen mit ortskundigen Fahrern in innerstädtischen Lagen zu einem vereinbarten Zeitfenster mit einem Erdgas-Lkw beliefert.

Bauherren ordern diese Dienstleistung auch, weil Diebstahl, fragile Materialien und knappe Lagerflächen auf Baustellen ein Problem sind. Ist die Lieferung erfolgt, wird der Lkw auf der Baustelle gleich mit Abfall beladen und ausgelastet ins Sammelzentrum zum Recyceln zurückgeschickt. Laut Betreiber sinkt die Zahl der Lkw-Fahrten in die staugeplagte Stadt um rund 70 Prozent. [www.wilsonjames.co.uk](http://www.wilsonjames.co.uk)



→ **Baustellenzugang.** Auf Baustellen sind zwangsläufig viele Akteure tätig, die arbeitsteilig und isoliert voneinander arbeiten. Überblick und Kontrolle hat de facto nur ein „Baustellenportier“, der jeden Eintritt auf das Baustellengelände registriert. Dies trifft auch für bau- und umweltrechtliche Auflagen zu. Das Verlassen der Baustelle von Lkw mit verschmutzten Reifen ist hier anzuführen. Aber auch Behördenauflagen zur Minimierung von Lkw-Fahrten bleiben totes Recht, sofern der Zugang nicht kontrolliert wird. Die Schaffung einer solchen Stelle scheitert in der Praxis aber an betriebswirtschaftlichem Kalkül.

Ein verstärktes Vorgehen gegen Sozialbetrug und Verstöße gegen Arbeitsrecht auf

der Baustelle könnte dies aber ändern. Das impliziert, dass tagtäglich die ArbeitnehmerInnen von Subauftragunternehmern und ihre Personaldokumentation auf ihre Korrektheit hin überprüft werden. Der Wiener Krankenanstaltenverbund (KAV) wollte aus seinem Selbstverständnis heraus dies auf einer Baustelle beim Krankenhaus Rudolfstiftung sicherstellen. Deshalb kam auf der Baustelle ein System namens ISHAP mit einer Zutrittskontrolle zum Zug, bei der Eintretende sich durch Ausweis mit Barcode identifizieren müssen und der Baustellenportier sie mit einem Scanner überprüft. Durch tägliches Abgleichen der Datensätze mit der Sozialversicherung wird sichergestellt, dass alle Arbeitsverhältnisse auf der

Baustelle den gesetzlichen Bestimmungen entsprechen.

**SYNERGIEEFFEKTE**

Aus Sicht der ArbeitnehmerInnen ändert dies zwar nicht die Notwendigkeit, die öffentliche Kontrolltätigkeit beim Bau generell auszubauen, das vorherrschende Lohndumping stärker zu bekämpfen und die Unterauftragnehmer im Rahmen der öffentlichen Auftragsvergabe zu beschränken. Sind aber solche Systeme zur Steuerung und Kontrolle von Baustellen einmal installiert, können in der Folge dem „Portier“ andere baustellenlogistische Aufgaben übertragen und Synergieeffekte für Umwelt und AnrainerInnen erschlossen werden.

Eine durchdachte Baustellenlogistik kann zu erstaunlichen Ergebnissen führen. Verfolgt man öffentliche Diskussionen mit ähnlicher Problemstellung (z.B. Verringerung der Luftbelastung in städtischen Umweltzonen), würde man Projekten mit einer „Umweltbilanz Baustelle“ einen größeren Stellenwert wünschen. □

**LÄRM AM BAU: Wirkungsgrad von Schutzmaßnahmen**



Lärm lässt niemanden kalt. Die Akzeptanz bei AnrainerInnen steht und fällt daher mit vorbeugenden Maßnahmen. Über die gesetzlichen Bestimmungen (v. a. Arbeitszeit und Emissionsgrenzwerte von Maschinen) hinaus sollte eine frühzeitige Information der betroffenen Bevölkerung durch den Bauherren stehen. Lärmintensive Arbeiten sollten zusammengelegt und nicht vor 7.00 Uhr und nach 18.00 Uhr erfolgen. Den konkreten Wirkungsgrad von Maßnahmen listet eine Studie der Technischen Fachhochschule Berlin auf, wobei eine Pegelminderung um 10 dB(A) einer Halbierung des Lärms gleichkommt. An der Spitze stehen: Abschirmung und Schallschutzwände mit 20 dB(A), Gummiauskleidung von Mulden mit 15 dB(A) sowie lärmarme und gut instandgehaltene Baumaschinen mit 5 dB(A) bis 10 dB(A).

FOTOS: SCHUH (2)